

**Österr. Republik**  
 Im Einzelverkauf  
**K 500.—**  
 monatlich, samt Zust. f.  
**K 15.000.—**  
 Schriftleitung:  
 Wien, III., Hitzgasse 20  
 Tel.: Aut. 42-3-36.  
 Verwaltung:  
 Inseraten-Aufnahme:  
 Wien, III., Hitzgasse 20  
 Tel.: Aut. 42-3-33.

# Die Neue Zeitung

**Österr. Republik**  
**40 Cz.-sl. Heller**  
 Monatsabonnement  
**12 Cz. Kronen**  
 Stadtbureau  
 für „Kleine Anzeigen“  
 und Annoncen:  
 Wien, I., Schottentstraße 19  
 Tel.: Aut. 77-0-91.  
 Postsparkasse: Kontos:  
 deutsch-östr. 100.000. ung.  
 21.201. böhm. 1000. 7250.

**Unabhängiges Tagblatt.**

Das Blatt erscheint täglich einmal um 6 Uhr morgens. Montag erfolgt die Ausgabe um 11 Uhr mittags.

**Nr. 284**

**Wien, Dienstag, den 16. Oktober 1923**

**16. Jahrgang**

## Bureaokratienwirtschaft.

**Wie gewisse Herrschaften im Unterrichts- und im Finanzministerium die Wissenschaft erschlagen.**

Wien, 15. Oktober.

Der Universitätsprofessor Dr. Oswald Menghin, einer der fleißigsten und opferwilligsten Gelehrten der Wiener Hochschule, sieht sich im Interesse der Wiener Hochschule genötigt, nachstehende Feststellung in der „Neuen Freien Presse“ zu veröffentlichen, die als ein Beitrag zur Kulturgeschichte unserer Zeit auch unseren Lesern nicht vorenthalten bleiben soll.

„Der prähistorischen Lehrapparat an der Wiener Universität hat mein verehrter Lehrer und Vorgänger Moritz Hoernes begründet, als er im Jahre 1899 nach siebenjähriger Dozententätigkeit unbesoldeter außerordentlicher Professor wurde. Der zugewiesene Raum befindet sich im Souterrain der Universität, hat Hofausicht und liegt unmittelbar unter einer Klosterkirche, von der schon mehrmals Wasserleitbrüche heruntergingen. Er hat früher einmal als Isolierzimmer für Cholerafälle gedient, deren es in Wien ehemals hin und wieder gab. Die Luft in diesem Räume ist stinkend und in höchstem Maße ungesund; die Lüftungsmöglichkeiten sind völlig unzureichend. Wer in dieses „Spekammerl“, wie es Hoernes stets nannte, eintritt, wird kaum glauben, daß hier eine wissenschaftliche Versammlung von Weltkur amtiert, lehrt und eine Schule begründet, aus der eine ganze Reihe von Hochschullehrern im In- und Auslande hervorgegangen ist. Die Dotation des Lehrapparats war von einer lächerlichen Geringfügigkeit.“

Im Jahre 1912 ergab sich eine bedeutungsvolle Veränderung dieser Sachlage. Die weltberühmte vaterländische Sammlung Dr. Matthäus Müllers, eines Pioniers der heimischen Vorzeitsforschung, wurde nach seinem Tode zum Verkauf ausbezogen. Die Besitzer derselben sahen sich infolge der Armutlosigkeit des Landes genötigt, ein Berliner staatliches Angebot anzunehmen, waren aber so loyal, eine einjährige Gnadenfrist für Oesterreich auszubedingen. Diese Frist endete mit 1. April 1912. Alle Fachleute sahen ihr mit Bangen entgegen. Aber die berufene Behörde, das österreichische Unterrichtsministerium, rührte keinen Finger. Da erschien am 21. März, von mir beantragt in allen Zeitungen Wiens ein Protest gegen solche Säumnigkeit, und siehe — was das Unterrichtsministerium durch drei Jahre nicht vermocht, ging nun in wenigen Wochen glatt voran. Die Sammlung wurde — wegen des hohen Berliner Angebotes sehr natürlich teuer — vom Staate angekauft. Es entstand nun die Frage: Wohin mit der Sammlung? Der alte österreichische Staat befahl ja kein Museum. Die Lösung wurde bald gefunden. Dem neuen Statut der k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege entsprechend, war man damals gerade an die Gründung eines kunsthistorischen Instituts geschritten und hatte für dieses eine geräumige Privatwohnung in der Walfogasse aufgenommen. Da deren Zimmer fürz erste nicht alle benötigt wurden, beschloß man, die Sammlung Müllers hier unterzubringen und provisorisch in die Verwaltung der prähistorischen Lehrkanzeln der Universität zu geben. Professor Dvorak, der Vorstand des neuen kunsthistorischen Instituts, war entsetzt, als er die Aufstellung sah: Denn es waren ihm von der großen, schönen Wohnung nur mehr zwei Räume übrig geblieben, alles andere war mit Schautafeln geradezu vollgepfercht.

Hoernes starb über Erwartung früh im Juli 1917. Rudolf Pösch, Professor für Anthropologie und Ethnographie, übernahm die formelle Leitung des Lehrapparats und erreichte auch, daß die wertvolle Privatbibliothek nach Hoernes von einem Mäzen für die Lehrkanzeln angekauft wurde. Sie mußte im alten, feuchten „Spekammerl“ untergebracht werden, da in der Walfogasse kein Platz dafür war, steht bis zum heutigen Tage dort und kann daher auch kaum benutzt werden. Näher um die Verwaltung des prähistorischen Lehrapparats sich zu kümmern, fehlte Professor Pösch, der damals die großen Messungen in den Kriegs-

gefangenenlagern durchführte, naturgemäß die Zeit, und so besand sich, was ich am 1. Oktober 1918 als neuerannter Extraordinarius im prähistorischen Lehrapparat übernahm, in einem geradezu chaotischen Zustande, über dessen Ursachen ich mich hier nicht weiter verbreiten will.

Mir gelang es, nicht ohne heftige Widerstände, Brüche schon gegebener Zusagen und andere peinliche Nebenabmachungen von Seiten des Ministeriums zu erleben, für meine Lehrkanzeln eine wissenschaftliche Hilfskraft, einen eigenen Diener und die definitive Ubergabe der Sammlung Müllers an die Universität zu erwirken. Um das zu erreichen, stellte ich meine persönlichen Interessen dabei vollständig in den Hintergrund, daß selbst in den letzten Monaten ernannte Kollegen einen weit höheren Gehalt haben als ich. Von damaligen Referenten im Ministerium irreführend, unterließ ich es, auch eine entsprechende Erhöhung der Institutsdotation zu verlangen. So kommt es, daß mein Institut heute — sage und schreibe — zweimalhunderttausend österreichische Kronen Jahresdotation besitzt, das sind nicht ganz vierzehn Friedenskronen. Dies bedeutet aber auch noch darüber hinaus eine enorme Schädigung meines Instituts, da die privaten Spenden an die Universität nach dem Schluß der Dotationen aufgeteilt werden und fast alle, auch die kleinsten und jüngsten Institute, mindestens eine Million Kronen Dotation haben. Ich habe in diesem Jahre bereits dreimal um Erhöhung der Institutsdotation petitioniert. Die beiden ersten Eingaben vom 24. Jänner und 15. Februar, die noch erfolglos, als meine Dotation 2000 Kronen (!) betrug, wurden höchst geistreich mit dem Hinweis auf die allgemeine lineare Erhöhung der Dotationen beantwortet, die letzte vom 23. Juni ist unerbittlich geblieben. Als sich zu Beginn des heurigen Jahres mein Diener, der mir vertrauensmäßig zuzieht, abbauen ließ, wurde mir die Neubestellung eines solchen verweigert. Der Herr Unterrichtsminister erklärte mir persönlich, daß da gar nichts zu machen sei. Nun besorgte zwar zunächst das Aussehen und Reinigen der verschiedenen mehr oder weniger feinsten Nebenräume in überdecker Pflichtaufassung meine wissenschaftliche Hilfskraft. Da aber in dem ungenügend besaustigten Institute bereits Inventuren, beschädigungen vorgekommen waren, sah ich mich genötigt, das Institut zu schließen und dies in der Tagespresse bekanntzugeben. Sieh da — in einundzwanzig Stunden war das Unmöglichste möglich und ich hatte wieder einen Diener. In einer anderen Angelegenheit bin ich dagegen noch nicht durchgedrungen. Die Hausbesorzerin meines Instituts hat natürlich seit Frühjahr auch für diese Wohnung Anspruch auf die gesetzlichen Reinigungsgebühren. Sie ist eine arme kranke Kriegerverwundete mit einer Schar von Kindern, die auf das Geld ansetzt. Trotz fortwährenden Drängens bei der Verwaltungsstelle der Wiener Hochschulen hat sie bis heute noch nicht einen Heller ausbezahlt erhalten. Muß man da nicht, wer noch über einen Rest sozialen Empfindens verfügt, einen Wutanfall bekommen?

Wie kommt das alles? Wie ist es möglich, daß Dinge, die jeder für selbstverständlich finden wird, nicht geschehen und dafür immer wieder anders getan wird, das einem die Haare zu Berge treibt? Wie meine ausführlichen Darlegungen über die Friedensverhältnisse an meinem Institute zeigen, sind nicht — wie es einige gerne haben möchten — die Sanierung und der Abbau, nicht die bürgerliche Regierung, nicht Schneider, nicht Zimmermann, nicht Geisel daran schuld — es war ja zu allen Zeiten und unter allen Regierungen gleich.

Schuld ist die Bureaokratie des Unterrichts- und zum Teil auch des Finanzministeriums; deren Männer wechseln zwar, das System aber bleibt immer das gleiche. Dieses System ist schwer zu

definieren, aber in seinem Kern leicht zu durchschauen: es beruht auf der unentwegten Absicht, den „Untertan“ die Macht der Bureaokratie fühlen zu lassen und von dieser Macht sein Jota freizugeben. Dies an den Hochschulen zu dokumentieren, deren Autonomie den Ministerialbeamten ja von jeher ein Dorn im Auge war bietet natürlich einen besonders guten Anknüpfungspunkt. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Herren im Unterrichtsministerium uns Hochschullehrern gegenüber sogar den guten Ton vergessen, den man eigentlich vor jedermann zu wahren hat. Sündig sind die Zustände aber allerdings auch die Hochschullehrer selbst. Da sie in über angedrängter Unbereitschaft sich immer wieder Dinge bieten lassen, die andere Menschen einfach zur Schmach an die Öffentlichkeit veranlassen würden.“

Der Universitätsprofessor hat mit einem begehrenswerten Freium die unersetzten Zustände gekennzeichnet. Nunmehr ist es aber auch Aufgabe der Minister für Unterricht und Finanzen, in diesen Zuständen hineinzufahren und Beamten, die nicht läbig sind, ihre Augenben ordentlich zu verwalten, den Knäuel zu geben. Bei diesen Herrschaften kann ein Abbau wirklich nicht schaden.

## Die Vorgänge in Deutschland.

### Lebensmittelunruhen in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 15. Oktober. Seitdem es hier wieder um Unruhen gekommen, bei denen die Polizei einschreiten mußte, seien bei den dortigen Kirchen hat es am beiden Seiten einen Schweregelegenheit und am leichteren gegeben. Der Materialschaden ist bedauerlich und wird auf 50 Millionen geschätzt. Die französische Besatzungsbehörde hat den Ausschank von Alkohol verboten. Die Lage ist nach wie vor ernst, da dem sprunghaftem Zeigen der Preise ein großer Preismanangel auf den Westen geschnitten. In einer Besprechungs-Konferenz, die in Gelsenkirchen stattfand, wurde eine Entschärfung besprochen, eine Verordnung zu Generaldelegation zu erwidern, um ihn zur Übernehmung der Werte in französischer Regie zu bringen, falls die Ausgabe nicht sofort eingestellt wird.

### Plünderungen durch Erwerbslose.

Berlin, 15. Oktober (Wolff). Heute von nachmittags wurden in den Straßen von Mühlendamm und Schönberg mehrere Häuserläden geplündert. Zusammenhängen von Erwerbslosen wurden durch die Polizei angehalten. In Schönberg wurde eine Menge von etwa 2000 Waren, welche eine außerordentliche Gesamtwertung von 100000 Mark und das ohne Rathaus plündern wollten, von der Schutzpolizei mit blanker Waffe verhaftet werden.

### Die rheinländische Republik.

Paris, 15. Oktober. Das nationale Blatt „Liberte“ meldet die Ausrufung der rheinländischen Republik als unannehmbar bevorstehend. Man vertritt, daß die Rheinländer die Ausrufung der Rheinlande und die auf die Rheinlande bezogene Unterzeichnung der Versöhner und die Verhandlungen vor sich gehen.

Die französische Presse verurteilt einen Schritt der rheinländischen Regierung, an die polnischen Frauen und Mütter in dem Sinne und Unterstützung für die Unterzeichnung der Versöhner „Lieberer Vater“ erbeten wird. Das Manöver ist von dem Dänen und dem Liechtensteiner, die den Dänen fragen, wie sie sich verhalten werden, unter anderem die Meinung der kaiserlich-rheinischen westfälischen Landesregierung, „Lieberer Vater“.

### Der Abfall von Hitler.

München, 15. Oktober. Die heutige Ausgabe des „Bayrischen Anzeigers“ weist zu berichten, daß die nun auch die Organisation „Berliner“ von Hitler, um dessen Kampfbund sie zwar noch formell zugehörig, trennt, falls Hitler beabsichtigen sollte, irgend etwas

gegen Herrn v. Mohr zu unternehmen. Durch die Trennung des Oberlandes von Bieder ist dessen Einfluss im bairischen Volkland bedeutend zurückgegangen.

### Neue Konflikte mit Sachsen.

Berlin, 15. Oktober. Der sächsische Wehrkreis-Kommandant hat, wie der „Volksfreund“ berichtet, den von den Kommunisten auf den 18. Oktober einberufenen Bezirksratskongress für Sachsen und Thüringen verboten.

Zugleich hat das Wehrkreis-Kommando Sachsen erklärt, daß der Zweifel an der Rechtsgültigkeit der Verordnungen wegen des Verbotes der Kundenschreiben der Aktionsausschüsse unbegründet sei. Dieser Zweifel stütze sich auf die Tatsache, daß die Verordnungen nicht vorher dem Zivilkommando, dem Abgeordneten Weier, zur Genehmigung vorgelegt worden seien. Demgegenüber erklärt das Wehrkreis-Kommando, daß es einen Zivilkommissar für Sachsen überhaupt noch nicht gebe, daher die Zweifel unbegründet seien.

### Der Reichspräsident verzichtet auf die Hälfte der Aufwandselder.

Berlin, 15. Oktober. (Wolff.) Der Reichspräsident hat in einer Verfügung an den Reichskanzler mitgeteilt, daß er im Hinblick auf die Finanzlage des Reiches und den Ernst der Verhältnisse künftighin auf weiteres auf die Hälfte der ihm nach dem Reichshaushaltspläne zulegenden Aufwandselder Verzicht leistet.

### Deutschlands neue Währung.

#### Der Druck von Papiermark wird eingestell.

Wien, 15. Oktober. Die entscheidenden Beratungen über Schaffung einer neuen Währung sollen nach heute zu Ende geführt werden. Am nächsten darauf, daß der Druck der Papiermark bereits eingestellt ist, erhebt eine raschschwebende Durchführung von Währungsmaßnahmen außer Acht und werden diese auch seitens der deutschen Regierung binnen kürzester Zeit in Aussicht gestellt.

Wie nunmehr aus Berlin telegraphisch mitgeteilt wird, würden heute nachmittags die finanziellen Maßnahmen, insbesondere die Frage der Währungsreform, innerhalb der Reichsregierung beraten. Eine endgültige Entscheidung liegt noch nicht vor und in der „Rei“ nach wohl kaum für heute zu erwarten. Die Reports sind jedoch angewiesen, alle Vorbereitungen, insbesondere drucktechnischer Art, zu treffen, damit der unvermeidliche Zeitauwand bei der Verwirklichung der zu fassenden Beschlüsse auf ein Minimum beschränkt werde.

### Der Danziger Gulden im Verkehr.

Danzig, 15. Oktober. Die Einführung eines vorläufigen Danziger Gulden ist gelungen. Der Danziger Verkehr wird damit rechnen können, daß bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche wertbeständige Zahlungsmittel in Abständen von einem Danziger Gulden sowie 10, 5 und 1 Pfennig in Umlauf gesetzt werden. Die erforderliche Organisation, welche gegen Einfluß von englischen Fälschern die neuen Geldscheine in Verkehr setzt, ist bereits in Bildung begriffen. Nach wie vor bleibt aber die Reichsmark das alleinige gesetzliche Zahlungsmittel in Danzig und es muß es bis zur endgültigen Einführung der neuen Danziger Währung bleiben.

### Die faschistische Verschwörung in Rumänien.

#### Aufdeckung weitverzweigter Komplotte.

Bukarest, 15. Oktober. Die vom General Niculescu geleitete Untersuchung in der Affäre der faschistischen Verschwörung bestätigt, daß sich das Komplott nicht nur gegen die Mitglieder des Kabinetts richtete, sondern über das ganze Land verzweigt war. In zahlreichen Städten, unter anderen in Jassi, Cluj (Klausenburg), Florestie wurden Verhaftungen vorgenommen.

Der Auftrag hat die über ganz Rumänien verzweigte faschistisch-antidemokratische, meist aus Studenten gebildete Liga cretină vorbereitet. Das Attentat auf die Kabinettsmitglieder hätte in der Weise durchgeführt werden sollen, daß sich eine Deputation der Liga mit dem verhafteten Codreanu an der Spitze im Ministerpräsidenten annehmen lassen wollte, um den Ministerpräsidenten Cratiuanu ein Gesuch zu überreichen. Bei dieser Zusammenkunft hätten Cratiuanu und 6 Mitglieder der Regierung erschossen werden sollen. Mit Revolvern bewaffnete Studenten hätten unterdessen die Türen des Konferenzsaales bewacht.

Zur Minimierung des Risikos der strengsten Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe. Aufhören der Gefährdung des Parlamentes wurde ein besonderer Bewachungsdienst eingesetzt.

Der „Timonea“ zufolge wurden in Bukarest große Mengen Granat gefunden und beschlagnahmt, die von den Attentätern zu Sprengungen vorbereitet waren. Die rumänischen Faschistenorganisationen und die Frontkämpfervereinigungen leugnen jeden Zusammenhang mit dem Komplott.

# Die Elektrifizierung der Wiener Stadtbahn.

## Die Gemeinde erucht die Regierung um eine schnelle Entscheidung.

Bürgermeister Kummann hat gestern nachmittags an den Bundesminister für Verkehrsweisen Dr. Schürff folgendes Schreiben gerichtet:

Zu wiederholtenmalen wurde mündlich und zuletzt durch das Schreiben des Herrn Vizebürgermeisters Gumertling vom 29. v. M. schriftlich in nachdrücklicher Weise darauf aufmerksam gemacht, daß die Uebernahme der Stadtbahn an die Gemeinde bis 15. Oktober erfolgen sollte, wenn wirklich Wert darauf gelegt wird, daß der Wiener Bevölkerung der elektrifizierte Verkehr im nächsten Sommer zur Verfügung steht. Jede spätere Uebergabe bedeutet nicht nur eine Verzögerung an sich, sondern schließt die überaus schwerwiegende Unannehmlichkeit in sich, daß gerade zur Zeit der höchsten Frequenz die Stadtbahn überhaupt ausgedient sein wird, da während der Bauzeit natürlich auch der heutige Dampfverkehr nicht ausgeteilt werden kann.

### Das Material bereitgestellt.

Die Gemeinde war so vorzüglich, sich schon vor Wochen mit den in Betracht kommenden maßgebenden Behörden ins Einvernehmen zu setzen. Die Firmen wurden veranlaßt, sich eingehend mit den in Betracht kommenden Fragen zu beschäftigen, allfällige neue Motor- und Wagensysteme zu studieren, die notwendigen Kalkulationen anzustellen, damit bei Uebernahme der Stadtbahn keine Zeit mehr verloren geht. Es ist aber selbstverständlich ausgeschlossen, daß, solange keine Klarheit besteht, ob die Stadtbahn überhaupt an die Gemeinde übergeht, die Stadtverwaltung keine Bestimmungen machen kann.

Daß die durch die Elektrifizierung der Stadtbahn sich für die Bundesbahnen in technischer Beziehung ergebenden Verwickelungen ein Problem einer gründlichen Prüfung bedürftig haben, erscheint verständlich. Hingegen aber wird es meines Erachtens bei der Realisierung, die den elektrifizierten Stadtbahnverkehr mit bequemer Umnäherung herbeiführt, nicht auf Verwickelungen stehen, daß angesichts des sehr klaren, von jeder Eigenart freien Angebotes der Gemeinde noch langwierige Erwägungen erforderlich werden einwirken.

Ich darf schließlich noch insbesondere betonen, daß eine Investition von mehr als 170 Millionen Kronen, um die es sich handelt, beim Herannahen des Winters eine außerordentliche Rolle spielt, daß schon diese Tatsache allein bestimmend sein

müßte, die Uebergabe ohne den Verlust auch nur eines einzigen weiteren Tages zu beschleunigen.

Ich lege, sehr geehrter Herr Bundesminister, Ihren Antwort mit Angeuhild entgegen.

### Die Arbeiterkammer und die Elektrifizierung der Stadtbahn.

Gestern sprach eine Abordnung der Wiener Arbeiterkammer bei dem Präsidenten der Verwaltungskommission der österreichischen Bundesbahnen Dr. Günther vor. Die Abordnung erbat sich Auskunft über den Stand der Angelegenheit und über die Stellungnahme der Verwaltungskommission zu dem Projekte der Gemeinde.

Dr. Günther erklärte, daß er sich für das Projekt der Gemeinde außerordentlich interessiert und dessen Durchführung beizugehen zu fördern bereit sei. Die rasche Vereinigung der beiderseitigen Frage in der Verkehrs-Kommission unterlege keinen unüberwindlichen Schwierigkeiten. Als Treuhänder des Vermögens der Bundesbahnen könne er sich aber erst dann erlauben, für dieses Projekt zu entscheiden, wenn er die Uebernahme gewannen habe, daß mit Rücksicht auf das zur Verfügung stehende Kapital unter den gegenwärtigen Verhältnissen kein anderes Projekt in der Lage sei, die Bedürfnisse Wiens als Verkehrsmittelpunkt für alle Zukunft ausreichend und zweckmäßig zu betreiben. Gegenwärtig sei er noch mit der Abklärung eines zweiten Projektes beschäftigt, das die Einführung des elektrifizierten Vollbahnbetriebes auf der Stadtbahnstraße vorsieht.

Präsident Dr. Günther sagte der Abordnung zu, daß die endgültige Entscheidung in dieser Frage voraussichtlich im Laufe von acht Tagen zu erwarten sei und er bemüht sein werde, die Entscheidung dieser Angelegenheit mit aller Beschleunigung zu betreiben.

Nun wird seitens des Reichsaufseher folgenden bemerkt: Das zweite Projekt, von dem Präsident Günther spricht, trägt selbstverständlich nicht von der Gemeinde her und ist ihr gänzlich unbekannt. Dieses möglich auftretende zweite Projekt ist nach der Gemeinde niemals vorgelegt worden. Wenn Präsident Günther von dem „Vergängnis“ stehenden Kapital spricht und damit die 170 Millionen Kronen der Stadt Wien meint, so ist es ganz falsch. Es ist nicht die 170 Millionen Kronen, die für das Projekt der Gemeinde, nicht für irgend ein anderes bereitgestellt werden. Sollten sich also die Bundesbahnen für das mittlerweile zweite Projekt entscheiden, dann müssen die Bundesbahnen natürlich auch für die gesamte Finanzierung sorgen.

### Trocki an Krebs erkrankt.

München, 15. Oktober. Wie der „Bayrische Kurier“ mitteilt, hat sich Geheimrat Professor Zauerbruch mit einem Assistenten im Flugzeug von München nach Moskau begeben, um den an Magenkrebs erkrankten Volkskommisjär Trocki zu behandeln.

### Attentat auf eine italienische Bahndirekte.

Turin, 15. Oktober. Gestern nachts wurden von zwei Unbekannten zwischen den Eisenbahn-Wagen und Schotter auf der Strecke Turin-Lyon ein Sprengstoffrohr auf den Bahnschienen gelegt. Man glaubt, daß der verbrecherische Anschlag von abgehenden Beamten herührt. Der Anschlag wurde durch das Eingreifen einer Bahnschienenkontrolle vereitelt.

### Angora — Hauptstadt der Türkei.

London, 15. Oktober. Die „Morningpost“ meldet aus Konstantinopel, daß die türkische Nationalversammlung mit großer Mehrheit den Vertrag angenommen hat, Angora zur Hauptstadt der Türkei zu ernennen.

### Kanzlerreise nach Borsalberg.

Wie die „Korrespondenz Presse“ meldet, wird der Bundeskanzler Dr. Seipel Donnerstag und Freitag in Borsalberg weilen. Ob bei dieser Gelegenheit die ausgesetzene Zusammenkunft mit dem deutschen Reichskanzler stattfinden wird, ist noch unentschieden.

## Tagesneuigkeiten.

### Der Oktober-Index plus 2 Prozent.

Die paritätische Indexkommission, die gestern vormittags zur Berechnung des Index zusammengetreten ist, hat auf Grund der vorliegenden Daten festgestellt, daß sich die Kosten der Lebenshaltung neuerlich um 171 Prozent verteuert haben. Es wurde demgemäß ein Index von plus 2 Prozent festgestellt.

Die vorliegenden Daten zur Berechnung des Index haben ergeben, daß sich die Ernährung um plus 18 Prozent, die Bekleidung um plus 524 Prozent, die Wohnung um plus 9818 Prozent verteuert haben, was nach dem Berechnungsschema eine Gesamtverteuerung von plus 171 Prozent, und plus 2 Prozent, ergibt.

Die Verteuerung der Ernährung ist auf den Umstand zurückzuführen, daß Mehl, Brot, Reis, Kartoffeln, Tee, Kondensmilch im Preis gesunken sind, während Hülsenfrüchte, Fleisch und Zucker eine Preissteigerung erfahren haben. Kaffee und Fett sind im Preise gleich geblieben.

Die Bekleidung erlitt durch die Preissteigerung der Schuhe eine Erhöhung, die Wohnung durch die Erhöhung des Zinses, namentlich des Unterkunftspreises. Bekleidung und Bekleidung sind mit minus 115 Prozent festgesetzt worden, da die Kohle eine Vertiefung erfahren hat, während Petroleum im Preise gleich geblieben ist.

### Die Ergebnisse der heurigen Volkszählung.

Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 7. März 1923, über die bisher nur einzelne Ausschnitte mitgeteilt werden konnten, sind nun als 12. Heft der „Beiträge der Statistik der Republik Österreich“ im Auftrag der österreichischen Staatsdruckerei im Druck erschienen. Es beträgt darnach die Zahl der anmeldden Bevölkerung des Bundesstaates Österreich 6.526.661 Personen, darunter 3.982.568 weiblichen und 2.544.093 männlichen Geschlechtes. Seit 1920 hätte die Bevölkerung auf dem Gebiete, das damals bereits in österreichischer Verwaltung stand, um 108.917 Personen oder 1,8 Prozent zugenommen. Dabei ist jedoch zu beachten, daß im Jahre 1920 eine größere, mit ungefähr 20.000 zu schätzende Zahl von Kriegesgefangenen noch nicht zurückgeführt war, daß über 30.000 Kinder zur Verbannung im Ausland waren, endlich daß damals Wähler der fremdstaatlicher Nationen und Militärbesatzungen nicht mitgezählt wurden. Es dürfte daher die Vermehrung gegenüber 1920 weitläufiger ausgefallen sein, als durch die obige Zunahmenszahl ausgedrückt wird.

Das verlässliche Zeit enthält außer dem Gesamtüberblick bemerkenswerte Einzelbeobachtungen über die Bevölkerung in den Bezirken und größeren Gemeinden sowie die Statistik der Wohnhäuser und Wohnparteien.

### Weiterer Rückgang der Arbeitslosen.

Wien, 15. Oktober. Die Zahl der unterrichteten Arbeitslosen hat im letzten Berichtsmontat wieder eine erhebliche Verminderung erfahren: Ende des Monats August gab es 84.360 unterrichtete Arbeitslose; deren Zahl ist nun bis Ende September auf 79.956 gesunken. Die Tendenz ist in den Bezirken der industriellen Bezirkskommissionen eine fortwährende. In Wien-Stadt ist die Zahl von 53.658 auf 51.053, in Wien-Umgebung von 3883 auf 3528, in Simonsdorf 6223 auf 6085, in Graz von 5144 auf 4456 gesunken. In den Kreisen der übrigen industriellen Bezirkskommissionen ist der Rückgang im gleichen Verhältnis erfolgt.

### Ausstellung von Wahlkarten in Wien.

Nach dem Geleße über die Nationalratswahlordnung und der hierzu erlassenen Durchführungsbestimmungen der Bundesregierung können gewisse Wahlkategorien bei einer anderen Wahlwahlschleife ihre Stimme abgeben als bei der, in denen alle ihre eingetragenen sind. Die Bedingungen hierzu aber eine Wahlkarte. Es handelt sich dabei um folgende Personen:

1. Wähler, die am Wahltag während der Wahlstunden in Ausübung eines öffentlichen Dienstes oder auftrags sich außerhalb des Wahlortes aufhalten müssen, in dessen Wahlverzeichnis sie eingetragen sind. Dieser gehören insbesondere Mitglieder der Wahlbezirke, Eisenbahn- und Postbedienstete, öffentliche Beamte, Wehrmänner und Sicherheitsorgane. 2. Wähler, die ihren ordentlichen Wohnsitz nach Abschluß des Wahlmatrikulationsverfahrens verlegt haben. 4. Wähler, die sich am Wahltag als Patienten oder Beheimtete in einer Heil- oder Pflegeanstalt befinden.

Die Mitglieder der Wahlbezirke sowie die Wähler sind nicht verpflichtet, sich Wahlorten zu lösen, weil ihnen die Möglichkeit offen steht, bei der Ortswahlbehörde, in deren Nähe sie eingetragen sind, ihre Stimme abzugeben.

Das Begehren um Ausstellung einer Wahlkarte ist beim Bezirksamt des Wohnortes vorzubringen und mit einem Vermerk über die Besondere Umstände zu versehen. Hierüber sind die obigen Voraussetzungen der Ausstellung einer Wahlkarte zu belegen, wobei im Punkt 1 die Bestätigung einer Dienstbehörde, im Punkt 2 der vom Kreiswahlleiter ausgehende Einleitungsbescheid und im Punkt 3 die behördliche Bestätigung der Wohnungsverlegung und im Punkt 4 die Bestätigung der Anwartschaft beizubringen sind.

Mit Rücksicht auf die notwendige Vermeidung der Wählerlisten ist die Ausstellung einer Wahlkarte ab Freitag, den 19. d. M., mittags, nicht mehr möglich.

## Die Lohnbewegungen.

### Streik in der Kleiderkonfektionsindustrie.

Die langwierigen Verhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern in der Wäsen- und Konfektionsindustrie wurden am Ende der vorigen Woche abgeschlossen, nachdem alle Forderungen und Vermittlungsversuche des Ministeriums für soziale Verwaltung gescheitert waren. In einer am Samstag stattgefundenen Versammlung der Arbeiter und Arbeitgeberinnen der Betriebe wurde der Beschluß gefaßt, ab Montag in den Streik zu treten. Gestern sind auch die Werkstätten größtenteils von den Arbeitern nicht mehr aufgesucht worden.

**Zentralverband christlicher Textil- und Bekleidungsarbeiter Österreichs.** Die streikenden Mitglieder der Wäsen- und Kleiderkonfektion werden ersucht, sich umgehend im Ortsgruppensekretariat, 1. Bezirk, Braunerstraße 7, 1. Stock, Tür 6, zu melden.

### Die Streiks in Oberschlesien.

Beuthen, 14. Oktober. Die Streikwelle, die in diesen Tagen über Oberschlesien geht, scheint sich auf den denstlich gebliebenen Teil Oberschlesiens ausdehnen zu wollen. Nach einem nächtlichen Streik auf den Dolbuck-Schächten hat am Samstag nachmittags die Bergschicht der Preußen-Grube die Arbeit niedergelegt. Desgleichen sind die Arbeiter der Hedwig-Munich-Grube nicht eingestiegen.

### Die Ausdehnung des Streiks.

Aßeln, 15. Oktober. Eine Volkskonferenz von Gewerkschaftsfunktionären für den Braunkohlenbergbau Mitteldeutschlands nahm eine ultimative Entschloßung an, worin die vertragsschließenden Organisationen aufgefordert werden, über alle Streitfragen bis Mittwoch mittags einigeltig zu verhandeln. Für den Fall einer ablehnenden Haltung des Arbeitgeberverbandes werden die Organisationen beauftragt, nach Ablauf des Ultimatus die letzten gewerkschaftlichen Mittel anzuwenden. Die Braunkohlenbergarbeiter seien grundsätzlich bereit, für die allgemeine Wirtschaft eine mehr Arbeit zu leisten, wenn eine solche Vereinbarung zwischen den vertragsschließenden Organisationen beschlossen werden sollte.

## Die gestrigen Lebensmittelmärkte.

### Verteuerung der Rindfleischpreise.

Da auf dem gestrigen Rindfleischmarkt die Preise unter dem Einfluß des verminderten Auftriebes bis zu 1500 Kronen per Rilo gestiegen sind, so ist mit einer Verteuerung der Rindfleischpreise zu rechnen. Diese dürfte sich jedoch nur in mäßigen Grenzen bewegen, nachdem gestern in der Großmarkthalle 119 Tonnen verbleibende Fleischgarnt, darunter 89 Tonnen Rindfleisch, eingeliefert sind. Außerdem dürfte bereits der Donnerstag-Rindfleischmarkt für den Rest der Woche in der Höhe von 10.000 Lei — größere Endungen erwartet werden. Gestern blieben die Fleischpreise bei belanglosem Verkehr unverändert. Der Gemüsemarkt wurde trotz des Montages ziemlich günstig bedient. Namentlich Kartoffel verschiedener Herkunft langten in größeren Mengen ein. Auch Schwämme wurden in adreßen Quantitäten auf den Markt gebracht. Für die relativ billigen Vollmilch zu 4000 Kronen das Rilo herrschte besonders rege Nachfrage. Butter und Eier langten für den Bedarf aus. Kleine Eier notierten 1600, große Preise 1800 bis 1900 per Stück.

### Preisverteilung an die Kleingärtner.

Unabhängig der jüngsten Kleingärtner- Wohnbau- und Siedlungsausstellung hat die Gemeindeverwaltung eine große Zahl von Beamten und Diplomaten an die Einzelansiedler und Vereine gewidmet. Sonntag vormittags fand nun im Festsaal des Rathhauses die feierliche Verteilung dieser Auszeichnungen statt. Der große Saal war von den Vertretern der Kleingärtner- und Siedlungsvereinigungen gefüllt. Von der Stadtverwaltung waren Bürgermeister Reumann, die Bezugsbürgermeister Emmertling und Hof, die amtsführenden Stadtsärzte Weber und Korb, viele Gemeindevorstände und Vertreter der Regierung anwesend. Nach einem Chor des Siedlungsvereines der Schredergärtner Wiens begrüßte amtsführender Stadtrat Weber

**Ein neuer Roman!**  
Wir sind in der angenehmen Lage, unseren Leserinnen und Lesern mitteilen zu können, daß wir das Ersiabruckrecht von Hans Hart

# LIEBESMUSIK

Eine Aitiwiernergeschichte einen der fesselndsten und schönsten Romane, erwarben

Hans Hart ist einer der erfolgreichsten Schriftsteller unserer Tage. Seine in dem Verlage von L. Staackmann in Leipzig erschienenen Romane »Wunderkinder«, »Das Haus der Titanen«, »Kupidos Bote«, »Das heilige Feuer« und »Das letzte Jahr« haben die Begeisterung von hunderten tausenden Lesern gefunden. Hans Hart ist ein Großer unter den Meistern der Feder, ein Dichter, der die Technik des Romanes mit unendlicher Feinheit verbindet. Wir haben von Hans Hart die Veröffentlichung eines Werkes uns gesichert, das in der alten Donaustadt spielt und Beethoven als handelnde Person einführt.

Noch diese Woche werden wir mit diesem guten Roman beginnen.

die Erziehungenen. Nachdem noch Bürgermeister Reumann, Gemeindevorstand Hofbauer als Vorsitzender des Unterausschusses für Kleingartenwesen und der Obmannstellvertreter des Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen S. z. b. gesprochen hatten, nahm Bürgermeister Reumann die Prämierung vor.

## Sinanzielle Hilfe für Siedlungsgenossenschaften.

In der letzten Sitzung des Gemeindevorstandes Ausschusses für Wohnungswesen wurde nach Anträgen des amtsführenden Stadtrates Weber die Aufteilung eines Betrages von 30 Millionen Kronen aus den Erträgnissen der von den Mietern geleisteten Wohnbausteuer an eine Reihe von Siedlungsgenossenschaften vorgenommen. Es erhielten die Siedlungsgenossenschaft Altmanndorf-Heidenberg für ihre Anlage am Rosenhügel 4900 Millionen, für die Siedlung Köstlingerstraße 4500 Millionen und für die Siedlung Lainspitzgasse 1200 Millionen Kronen, wozu voraussichtlich 148 Häuser erstellt werden können. Die Siedlungsgenossenschaft »Antaus« für ländliche Angeleierte erhielt 2000 Millionen Kronen, wozu 29 Häuser erstellt werden, die Künstler-Siedlung 900 Millionen, die Siedlungsgenossenschaft »Gartenstraße« 2780 Millionen, die Siedlungsgenossenschaft »Aua am Berg« 1420 Millionen, die Siedlungsgenossenschaft der Kriegsbeschädigten 1070 Millionen, die Siedlungsgenossenschaft »Neues Leben« für die Siedlung »Wiederholung« 1200 Millionen, die Siedlungsgenossenschaft »Haus eigener Kraft« 2900 Millionen, die Siedlungsgenossenschaft »Wien-Wald« für die Siedlung »Hornberg« 1500 Millionen, die Siedlungsgenossenschaft Kriegerheimstätten »Kriehäuser« 2000 Millionen und 3000 Millionen Kronen wurden für die Kernbauarbeiten an die »Gebäude« nachträglich bewilligt. Durch diese finanzielle Hilfe wird es den Siedlungsgenossenschaften möglich sein, 411 Häuser zu erstellen.

## Erste ökerreichische Segelflugwoche.

Gestern nachmittags wurden noch folgende Flüge ausgeführt: St. Hagen (Baden-Baden) auf »Hals« der Teufel« umgefähr 1500 Meter und umgefähr 10 Meter Startüberhöhung; Speich (Madenische) Siedlungsvereinigung (Arnstadt) 3 Minuten Dauer auf »Eibitz« mit Landung wieder auf dem Watzberg.

## Eine Weihnachtsverkaufshalle im Messpalast.

Im großen Saal des Graniums der Wiener Kaufmannschaft fand gestern eine Benachrichtigung des Verwaltungsrates der Kaufleute Wiens, insbesondere der Detaillisten, statt, um zu einem Dringlichkeitsantrag Stellung zu nehmen, der von einer Reihe von Kaufleuten eingebracht wurde. Nach diesem Antrag soll die Wiener Messe M. G. die Messpalast, nach der Weihnachtsfeier der Kaufleute des Messpalastes einen großzügigen Weihnachtsverkauf aller möglichen Gelegenheitsgegenstände zu veranstalten. Die Verlesung dieses Dringlichkeitsantrages richtete in der Versammlung einen wahren Sturm der Entrüstung hervor und die sich daran anschließende Debatte nahm einen überaus bewegten Verlauf. Durch einstimmigen Beschluß wurde das Beschlüssen beantragt, alle möglichen Mittel aufzubringen, um eine derartige Maßnahme zu verhindern. Das Präsidium des Graniums hat sich in dieser Angelegenheit sofort an den Präsidenten der Messe M. G., Herrn Kommerzialrat Hofmann, gewendet und wird nach Einlangen einer Mitteilung über die weitere Durchführung der Aktion beschließen.

## Der Parteienverkehr im Wohnungsamt.

Bekanntlich ist das Wohnungsamt in einem Gebäude mit zwei Fronten untergebracht. Früher mußte der gesamte Parteienverkehr ausschließlich in der Parteieneingangsbauweise. Nimmehr wird auch der zweite Eingang in der Döbhoffgasse geöffnet und es werden dort alle jene Zu-

teilungen untergebracht, die einen täglichen Parteienverkehr erfordern. Diese Einteilung gilt von Montag, den 22. d. M. an. In der kommenden Woche wird der Parteienverkehr nur Dienstag abgehalten, da durch die notwendige Überbedeckung der Anstalten und den damit verbundenen baulichen Veränderungen an den letzten Tagen der Woche kein Parteienverkehr möglich ist.

## Zusammenstoß zweier Radfahrer.

Sonntag mittags fuhr der 17jährige Schilbermalerslehrling Josef Marz die Vierbahnstraße entlang gegen die Brigittabrücke. Ausgenesen übernahm sein Tempo übermäßige schnell. Er wollte er die Kreuzung Viehenschnitzstraße und Vierbahnstraße übergehen, als auf seinem Wege der 17jährige Arbeiterlehrling Franz L. S. die Vierbahnstraße 25. vom Westental durch die Liechtensteinstraße herüberfuhr. In der Ecke der beiden Straßen erfolgte ein Zusammenstoß. Lediglich in weitem Bogen von seinem Rade und blieb mit einer Gehirnerschütterung und bewußlos liegen. Kaufsch blieb unverletzt. Sein Rad ist beschlagnahmt. Passanten bezeichnen das Verfallschicksal als geteilt. Kaufsch ist trotz seines übermäßigen Tempoes ohne Glöckchenplättchen gefahren und Lediglich statt der linken die rechte Fahrbahn benützt haben.

## Besseres Wetter in Aussicht.

Sonntag regnete es in ganz Österreich, besonders ergiebig in Steiermark und Kärnten. Mittags melde wieder ein Gewitter. Morgens hat sich das Wetter in den nördlichen Alpen gebessert. Lins melde noch Regen, Steiermark und Kärnten haben noch Regenwetter. Allgemein ist es kalter geworden. Die Morgentemperaturen hielten sich um 5 Grad. Die Besserung der Wetterlage ist noch keine durchgesehen.

Voransage: Etwas besser, aber noch nicht andauerndes Schönwetter. Veränderliche Bewölkung, 19/20 gelegentliche Regenrisse nicht ausgeschlossen.

## Regenbogen.

Gestern nach halb 5 Uhr nachmittags stieg über Wien — gesehen vom Belvedere in der Richtung Marchfeld — ein selten scharfer Regenbogen mit umgekehrtem Halbmonde auf. Knapp nach 1/2 Uhr errichteten keine Farben eine prachtvolle, intensive Tönung. Eine Zeitlang war dieser Regenbogen von einem noch größeren, aber in den Farben matteren Bogen überboten. Wenige Minuten vor 5 Uhr verwich dieser vielbewunderte Naturschauhsiel.

## Aus dem Rathaus.

In dieser Woche halten der Stadtrat und der Gemeindevorstand keine Sitzungen. **Mittelferjührer.** Freitag, 19. d. M., 1/2 Uhr abends, hält im öffentlichen Klub General d. M. Theod. Berch im Saale Dreihausengasse 1 einen Lichtbildvortrag über »Japan«.

**Von der Technischen Hochschule.** An Stelle des erkrankten Hofrates Professor Karl Mayer wird im laufenden Studienjahre der ordentliche Professor für Hochbau Hofrat Dr. Emil Reumann die Geschäfte eines Prorektors versehen.

**Todesfall.** Sonntag nachts ist hier der Redakteur des »Tag« Ernst Fleischer im 36. Lebensjahre nach langem Leiden einer Herzlähmung erlegen.

**Tod durch Rauchgas.** Gestern vormittags wurde im Hause 4. Bezirk, Wohlberggasse 12, der Schneidermeister Wenzel Lauscher in seiner Wohnung im Leuchtgas erfüllten Zimmer neben dem Doman hochend leblos aufgefunden. Die Ursache der Gasvergiftung ist noch nicht festgestellt.

**In der Kirche erkrankt.** Wie aus New York gemeldet wird, hat sich gestern Sonntag in der griechisch-katholischen Kirche in Chicago während des Gottesdienstes ein entsetzliches Drama abgspielt. Die Gattin des Priesters Strunz entzweit mit einem Neuoelbessenen den zehnjährigen Priester Sletzn. Nach ihrer Verhaftung erklärte Frau Strunz, sie habe nicht anders handeln können, da Sletzn ihrem Mann der Hinterlassene von Kirchengehörten beschuldigt hatte.

**Eine irrtige Anzeige.** Am 11. d. M. wurde berichtet, daß der Kaufmann Edwin M. B. Bantagasse 2, ein Gerüstauto herausgeholt habe. Nimmehr hat sich herausgestellt, daß die Anzeige irrig war. Der Mann, der sich als Mitbewerber einer Garage ist, hat das Auto gegen Verabreichung für einen Tag entlehnt, ist aber um die verordnete Stunde nicht zurückgekehrt. Nach Enttaltung der Anzeige stellte sich heraus, daß er das Auto deshalb nicht zurückstellen konnte, weil es einen Defekt erlitten hatte. Er hatte auch seinem Garagenmeister den Auftrag erteilt, die Räder von der Verabreichung zu verhängen, doch hatte dieser darauf vergessen, wodurch die irrtige Anzeige veranlaßt wurde.

**Ein schwerer Autounfall.** Gestern mittags wurde in der Landesgerichtsstraße der Geschäftsführer Josef D. erst beim Überqueren der Fahrbahn von einem Privatauto, das der Chauffeur Simon S. anlenkte, erfaßt, niedergedrückt und überfahren. Er erlitt einen Bruch des Halses, Verletzungen der rechten Hand, Rippenquetschungen im Gesicht, am Kopfe und an beiden Händen sowie eine Gehirnerschütterung. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn auf die Unfallstation. Die Landshandlung ist eingeleitet.

**Einbruch.** Der Geschäftsführer Rudolf Eder, Rauer-gasse 6, zeigte gestern an, daß eine Wohnung in der Nacht zum 13. d. M. von Einbrechern aufgebrochen worden sei. Gefunden wurden ihm eine goldene Damenarmbanduhr, ein goldener Ring mit der Gravierung »K. S. (oder S.) Anhalt 1919«, zwei Brillen, ein goldener Linnenring mit fünf kleinen Brillanten und eine Million Kronen bar, zusammen 20 Millionen Kronen wert.

**Witzhitzierung der Feuerwehre.** Sonntag um 1 Uhr nachmittags wurde die Feuerwehrgesellschaft telefonisch von einem Grobfeuer im Dreier, Döbhoffgasse 4, verständigt. Unter vierzigem Aufsehen hielten sechs Löschzüge ab, doch erwies sich der Feuerschein als falsch. Die Erhebungen ergaben, daß die Feuerwehrgesellschaft zwar von dem Telefonautonaten an der Ecke der Döbhoffgasse und der Rumb-